

2021-05-23 Sprechen wir dieselbe Sprache?

Liebe Gemeinde, wissen Sie wie viele Länder es auf der Welt gibt? 195

Schätzen Sie, wie viele Sprachen es auf der Welt gibt? Ca. 7000 ca. 150 Sprachfamilien.

Kein Wunder, dass wir uns bei so vielen Sprachen auf der Welt nicht verstehen.

Wissen Sie, welche Sprache auf der Welt am meisten gesprochen wird? Das ist nicht mehr Chinesisch, wie noch vor einigen Jahren mit ca. 1,1 Milliarden Menschen, sondern das ist tatsächlich Englisch ca. 1,2 Milliarden, weil es so viele in der Schule lernen und beruflich brauchen.

Ich habe mich damals in der Schule immer gefragt, warum ich eigentlich Englisch oder Latein lernen muss. Das lag natürlich daran, weil ich Englisch und Latein nicht mochte und nicht gut darin war und dafür lieber Mathe und Physik gemacht habe. Aber wenn ich sehe wie viele Sprachen es gibt, dann verstehe ich auch, warum es gut ist Englisch zu sprechen, damit wir uns untereinander verstehen.

Aber das mit dem untereinander verstehen ist so eine Sache. Denn, ob wir uns untereinander verstehen, ob wir den anderen wirklich verstehen, hat nichts mit derselben gesprochenen Sprache zu tun, sondern mit der Beziehung untereinander. Und warum das unter uns Menschen mit dem Verstehen nicht so gelingt, das versucht die biblische Geschichte vom Turmbau zu Babel 1.Mose 11-1-9 zu erklären.

Denn die Grundfrage ist: „Wozu wollen wir **eine** Sprache sprechen? Macht oder Anbetung.“

Und da setzt die Geschichte an. Die Nachkommen Noahs kam zusammen und ließen sich im Land Schinear nieder, bauen eine Stadt und einen hohen Turm. Aus umherziehenden Nomaden wird ein sesshaftes Volk. Das geschieht übertragen ja bei jedem Menschen in seiner Entwicklung. Du wachst bei den Eltern behütet auf. Dann wirst du selbstständig und Nomade, denn du ziehst aus, gehst zum Studium oder Ausbildung vielleicht in eine andere Stadt. Lernst durch Auslandssemester, oder Urlaube weitere Städte und Länder kennen, lernst andere Männer und Frauen kennen, heiratest, wirst sesshaft mit deiner Familie und du willst wie jeder etwas erreichen. Der Text beschreibt die Entwicklung des Menschen.

Nun heißt es hier in der Bibel, die Menschen sprachen: „Lasst uns Ziegel formen und eine Stadt und einen Turm bauen.“ Hier lesen wir von dem ersten Start Up der Weltgeschichte. Sie starten ein gemeinsames Vorhaben – ohne staatliche Hilfe. Sie haben ein Ziel vor Augen und eine Intention: Sie wollen nicht nur einfach eine Stadt bauen, sondern sie wollen zusammenbleiben und nicht mehr zerstreut werden, das ist der Sinn der Stadt. Und sie wollen nicht nur einfach einen Turm bauen, sondern es soll der höchste Turm der Welt

werden, der bis in den Himmel ragt, damit sie sich einen Namen machen, sie wollen also Ruhm, Ehre und Macht erlangen.

Die Bauwerke an sich, sind überhaupt nichts Schlimmes, es wurden ja noch viele Städte und Türme gebaut, wogegen Gott hat nichts hat. Doch die Intention der Erbauer, weist uns auf eine Spur, die allgemein in uns Menschen angelegt ist und die immer wieder zum Problem von uns wird. Ihr Lieben, die Bibel ist ja nicht einfach ein Buch aus vergangener Zeit mit alten Geschichten, sondern sie beschreibt das Innere des Menschen, unser Verhalten, unsere Triebe, unsere Problemzonen, warum wir so sind wie wir sind und warum manches immer wieder schiefgeht.

Macht, Ehre und Ruhm zu erlangen, ist an und für sich auch nichts Schlimmes, aber es birgt die Gefahr des Unglaubens. Die Menschen wollen durch Stadt und Turmbau Macht gewinnen und sich an die Stelle Gottes setzen. Wenn Menschen etwas Großartiges erschaffen, dann werden sie stolz, fühlen sie sich wie Gott und treten an die Stelle Gottes.

Tiefenpsychologisch kann man sagen: In uns ist etwas Urmenschliches: Das Streben nach Ruhm und der Zusammenschluss, um Macht zu erhalten, richten sich gegen andere und damit auch gegen Gott (Wir - Ihr Gefühl). Im Bibeltext heißt es in dem Ausspruch Gottes: „Das ist erst der Anfang! In Zukunft wird man sie nicht mehr aufhalten können. Sie werden tun, was sie wollen.“ Die uneingeschränkte Autonomie des Menschen führt dazu, Gott gleich sein zu wollen. Wenn jeder nur das macht, was er will, führt es unweigerlich zum Chaos oder zur Unterdrückung. Wenn beim Fußball jeder macht, was er will, treten, schlagen, spucken, den Ball in die Hand nehmen, werfen, mit dem Ball wegrennen, sich draufsetzen, und sich keiner an das hält, was die Regeln wollen, dann bricht Chaos aus. Und wenn nur einer, oder eine Gruppe ihren Willen durchsetzen will, dass alle ihren Willen tun (damit es Ordnung gibt), dann führt es zur Unterdrückung. Wo das eigene Wollen über die Grenze der Freiheit des anderen gestellt wird, da geschieht Toleranzverlust und genau das, was im Nazireich unter Gleichschaltung verstanden wurde. Alle müssen sich so verhalten, wie einer will – die Folge ist Unterdrückung, Mord und Totschlag.

Die Gefahr des Menschen besteht darin, wenn Menschen nur noch auf sich und ihre Fähigkeiten schauen (egozentrisch), haben sie jedes Maß verloren und werden maßlos.

Ihr Lieben, das ist nichts anderes als die Wiederholung des Sündenfalls. Gott macht dem Menschen eine wunderbare Welt mit einer lebensfördernden Ordnung, doch der Mensch ist nicht Gehorsam, sondern er will selber sein wie Gott. Auf diese Verachtung Gottes und dem Verlust der Beziehung zu Gott (Sünde), folgt, Lügen (Sie wars, du bist selber schuld, du hast sie mir gegeben und die Schlange wars), Brudermord, Überheblichkeit, Egoismus und die

Missachtung von Gottes Lebensregeln: „Und die Bosheit hatte zugenommen und Menschen hatten den ganzen Tag nur Böses im Sinn“, steht zu Beginn der Sintflut und Noahgeschichte. Gott gereut die Geschichte mit den Menschen und will sie am Liebsten auslöschen, doch er rettet Noah und seine Familie und sagt am Schluss: „ich will nie mehr den Menschen vernichten“, und er gibt ihnen die sogenannten noachidischen Gebote zum Zusammenleben (1.Mose 9). Aber, wie wir in Kap 11 lesen auch danach halten sich die Menschen nicht an Gott und seine Regeln, sondern wollen wieder so sein wie Gott und sich an seine Stelle setzen. Gott weiß, wohin das führt. Doch er vernichtet nicht, sondern verwirrt und vertreibt, damit sie nicht größeren Schaden an der Menschheit anrichten können.

Gott zerstreut und verwirrt. Die Menschen müssen auseinander gehen. Mit der Zerstreuung bewahrte Gott den Menschen davor selbst an Gottes Stelle zu treten und Gott auszulöschen – was auch den Untergang des Menschen bedeutet. Nur indem Gott den Menschen in Schranken weist, kann der Menschen überleben, ansonsten beraubt er sich der eigenen Lebensexistenz – dem von Gott geschenkten Lebensodem.

Es heißt: „Gott steigt herab“, weil er so groß und hoch oben ist und ihr Bauwerk so winzig klein, schon ein bisschen lustig, weil sie ja einen Turm bauen wollen, der bis an den Himmel ragt, trotzdem muss Gott herunterkommen. Das Herabsteigen ist die Gegenbewegung zum Hochhinaus der Menschen.

Die Erfahrung lehrt uns: Wo Menschen hochhinaus wollen und Macht und Ruhm gewinnen wollen, da entsteht Kampf um Macht und sie verstehen sie sich nicht mehr und sie zerstreiten sich. Die Strafe lautet: Sie hören nicht mehr aufeinander, wörtlich im hebr. „damit einer den anderen nicht mehr hören kann.“ Nicht mehr hören können führt dazu, dass sie sich nicht mehr verstehen. Einander verstehen heißt: Wissen was er andere meint. Das Ende des Hörens ist das Ende des Verstehens und auch das Ende des miteinander Redens. Und daraus folgt Entzweiung. Miteinander sprechen heißt Frieden schließen. Wo man nicht mehr miteinander redet, ist es nur noch eine Frage der Zeit, dass man auseinandergeht.

Ihr Lieben, was lernen wir für uns daraus: Sollen wir nun dieselbe Sprache sprechen?

Gemeinschaft und Gemeinsamkeit sind nicht verwerflich, sondern das Vorhaben Macht zu erlangen und Gott zu verdrängen. Das Problem ist, dass sie sich gemeinsam gegen Gott wenden, und das ist Sünde und das passiert bis heute. Gemeinsam für Gott einzutreten, das ist Anbetung und Ziel des Menschseins = Segen und auch das geschieht bis heute in den Gemeinden, wo Christen zusammenkommen.

Denn genau so verheißt es der Prophet Zephanja: Zeph 3,9: „Ich werde den Völkern neue, reine Lippen geben. Dann werden sie alle den Namen des Herrn anrufen und ihm gemeinsam dienen.“

Wenn die Menschen selbst so sein wollen wie Gott und sich gegen Gott wenden, ist das ihr Tod. Wenn Menschen zusammenkommen, um Gott gemeinsam anzubeten, ist das ihre Rettung.

Für jeden Einzelnen ist Jesus Christus gekommen und gestorben, damit alle die an ihn glauben gerettet werden und nicht verloren gehen. Und wenn Menschen in seinem Namen zusammenkommen, dann werden sie den Segen Gottes genießen. Das erleben wir an Pfingsten. Die Jünger wurden vom Heiligen Geist erfüllt und sie fingen alle an Gott zu loben und ein jeder hörte sie in seiner Sprache reden. Sie hören einander, verstehen einander und ehren Gott miteinander. Das ist Pfingsten. So lasst uns eine Sprache sprechen, und zwar die Sprache der Anbetung Gottes, so werden wir aufeinander hören und uns verstehen. Dass wir Englisch lernen müssen, hilft uns, Aussagen von anderssprechenden Menschen zu verstehen. Gemeinsam beten hilft uns, die Beziehung zu Menschen zu verstehen und wir bleiben in der lebendigen Beziehung mit Gott. Amen.